

Seminar: Theorie und Praxis des Beratungsgesprächs

Technische Universität Dresden, Fakultät Erziehungswissenschaften, Institut für Sozialpädagogik und Sozialarbeit, WS 2004/2005, 03.12. – 04.12.2004

Sozialer Rahmen, Orte und Kontaktformen in der Beratung

- Gespräche nach freiwilligem Entschluss seitens der Ratsuchenden
- Vorgeschriebene bzw. von außen verordnete/angeordnete Gespräche (Auflage vom Gericht, per Gesetz, massiver Druck vom Arbeitgeber, Beratung als Bedingung zur Wiedererlangung des Führerscheins, Elternberatung als Bedingung zur Finanzierung der Legasthenietherapie eines Kindes durch das Jugendamt, etc.)
- Beratung ohne persönliche Anwesenheit (z. B. telefonische Beratung im Rahmen der Telefonseelsorge, Internetberatung, Beratung per Brief bzw. Briefantwort in Zeitschriften und Magazinen, Lebensberatung via Telefongespräch im Fernsehen)
- Beratung „vor Ort“ in der unmittelbaren Lebenswelt von Ratsuchenden („Geh-Struktur“), z. B. Familien zu Hause, Schüler/-innen in der Schule, Jugendliche und Erwachsene am Arbeitsplatz, Nichtsesshafte auf der Straße, Notfallseelsorge am Unfallort/Tatort)
- Institutionelle Beratung: Beratungsgespräche in einer Institution („Komm-Struktur“). Unterscheidung: (a) Institutionen mit eher offen gehaltenem (diffusem) Beratungsauftrag (Ämter, Bürger(innen)sprechstunden, allgemeine Sozial-/Lebensberatung), (b) Institutionen mit eher fest definiertem (spezifischem) Beratungsauftrag (staatlich anerkannte Erziehungsberatungsstelle, Schwangerenberatungsstelle, Ehe- und Lebensberatungsstelle)
- Offene Beratung ohne fest vereinbarten inneren Rahmen
- Beratungsgespräche mit verbindlich vereinbartem innerem Rahmen (Ort, Zeit, Dauer und Anzahl der Sitzungen, Bezahlung/Honorar)
- Beratung mit vordefiniertem Thema/Ziel (z. B. Schwangerenberatung, Schuldnerberatung, Mediation in der Trennungs- und Scheidungsberatung)
- Beratung mit (weitgehend) offenem Thema/Ziel (z. B. Beratung in einem Ehe- / Familienkonflikt, wegen eines Kindes mit Schulschwierigkeiten)
- Beratung durch Laien und ehrenamtliche Helfer/-innen, ggf. supervisorisch unterstützt durch Fachleute (Telefonseelsorge, Sorgentelefon für Kinder und Jugendliche)
- Beratung durch Fachleute bzw. ein multidisziplinäres Team von Fachleuten (Erziehungsberatung, Eheberatung, Gesundheitsberatung)
- Selbstberatung durch Betroffene (Selbsthilfegruppen - ggf. mit zeitweiser externer Begleitung durch Fachleute -, Suchkrankenberatung, Beratung bei bestimmten körperlichen Erkrankungen)
- Beratungsgespräche mit diagnostischen Aufgaben (z. B. Elterngespräche nach der testdiagnostischen oder ergotherapeutischen Untersuchungen eines motorisch stark unruhigen Kindes, Ernährungsberatung mit medizinischen Untersuchungen)